

Jenny Gaschke Freiherr Ernst von Hayn – Reiseansichten aus dem 19. Jahrhundert

Europa heute mit den Augen eines Reisenden aus dem 19. Jahrhundert zu sehen: Ist das möglich? Wie sah die Welt um 1850 aus, wie wollten Reisende sie wahrnehmen? – Nur wenige frühe Fotografien können über diese Fragen Auskunft geben. Und solche Aufnahmen ließen sich von Laien im Normalfall – vor der Einführung der Trockenplatte und des Rollfilms – auch noch gar nicht herstellen, ja überhaupt konnte man die Kamera und ihr gewaltiges Zubehör kaum in die Fremde mitnehmen. Doch der Blick zurück in die Zeit vor 150 Jahren ist möglich – zum Beispiel in den Aquarellen und Zeichnungen des Freiherrn Ernst von Hayn, die noch **bis 29. August 2004** auf **Schloss Fachsenfeld** zu sehen sind. Von Hayn nahm in diesen Arbeiten auf Papier die lange Tradition der Reisezeichnung auf, die seit Jahrhunderten der Welterfassung, der Dokumentation, der Erinnerung an Erlebtes und Gesehenes und zum Reiz der Reiselust in den Daheimgebliebenen gedient hatte, – und diese Tradition hatte Mitte des 19. Jahrhunderts, wie sich an den ausgestellten Ansichten deutlich zeigt, nichts von ihrer suggestiven Kraft eingebüßt.

So zeigt ein 20 x 28 cm großes Aquarell von Hayns die Ansicht der Stadt Lyon, gemalt am 26. September 1850. Jedem Reisenden des 19. Jahrhunderts war

Lyon als lebendiges Zentrum der europäischen Seidenproduktion bekannt, und tatsächlich sehen wir im Sonnenschein unter dem stimmungshaften Spätsommerhimmel die Verladekais und Warenlagerhäuser der Stadt, wiedergegeben in den sanft-fröhlichen Farben des Aquarells.

Eine Bleistiftzeichnung des Orangerhofes der Alhambra hält hingegen die Zeit und sogar den Lauf der Geschichte an. Das ehrwürdige und für nordalpine Augen exotisch wirkende Gebäude ist in vollem Sonnenlicht wiedergegeben und erscheint vollständig reglos und wie in einem Dornröschenschlaf befangen.

Eine dritte Ansicht wiederum, die auf den 7. Dezember 1850 datiert ist, zeigt im strahlenden mediterranen Licht Kakteen und Agaven am staubigen Straßenrand bei Malaga. Malaga, bekannt wegen seiner historischen Sehenswürdigkeiten, entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem eleganten Ort für den Winterurlaub der Gutbetuchten. Doch von Hayn hielt sich hier bewusst an die typische Flora der Gegend statt an Kulturdenkmale oder die Darstellung mondäner Genreszenen.

Was lässt sich anhand dieser und ähnlicher Blätter über die Darstellung Europas und seine Wahrnehmung mit den Augen des historischen Reisenden



In diesem Aquarell in Sepia und Tusche hat Freiherr Ernst von Hayn das südfranzösische Hyères am 4. November 1850 festgehalten.

feststellen? Die Aquarelle und Zeichnungen von Hayns sind zugleich kunsthistorische wie kulturgeschichtliche Dokumente.

*Nach Militärdienst in Württemberg –
Akademische Ausbildung zum Maler und Bildhauer*

Ernst von Hayn wurde 1822 in Stuttgart geboren und starb dort auch im Jahr 1896. Er diente zunächst als Offizier und Hofmarschall des Prinzen Friedrich von Württemberg. Nach seinem Abschied vom Militär verschrieb er sich ganz der Kunst: Er nahm Unterricht an der Karlsruher Akademie sowie bei dem Danneckerschüler Theodor von Wagner in Stuttgart und besuchte Mitte des 19. Jahrhunderts auf ausgedehnten Studienreisen Frankreich, Spanien und Italien. Einem gesellschaftlichen Ideal seiner Zeit entsprechend hätte sich von Hayn selbst wohl als adligen Gentleman-Amateur bezeichnet, jemand, der sich aufgrund seines Vermögens und seiner Bildung den schönen Künsten und dem Studium widmen konnte, ohne es zu müssen, und für den Kunst und Wissenschaft ein höchst anspruchsvoller Zeitvertreib blieben. Für den Gentleman gehörten traditionell die Reisen nach Frankreich und Italien zum Instrument der persönlichen Bildung.

Dieser Typus des Kunstliebhabers und Reisenden war im 18. Jahrhundert von der adligen Oberschicht Großbritanniens kultiviert worden. Und doch bedeutet dieser Amateur-Status nicht notwendigerweise einen Mangel an Qualität im künstlerischen Ausdruck. Außerdem zeigt sich hinter Hayns bewusstem Gang an eine Akademie und noch mehr an seiner Doppelausbildung in Malerei und Bildhauerei eine besondere Ernsthaftigkeit seines Bemühens um technische Fertigkeit und Stil. Immerhin erwarb die Berliner Nationalgalerie später zwei seiner kleinformatischen Tierplastiken, und auch die Hamburger Kunsthalle kaufte einige seiner Skulpturen an. Ernst von Hayn war ein Patenonkel des Sammlers Franz Freiherr von Koenig-Fachsenfeld, und so gelangten seine erhaltenen Aquarelle und Zeichnungen 1912 als Geschenk von Max und Elisabeth von Hayn in die Sammlung Schloss Fachsenfeld, die sich heute in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart befindet.

Anhand der Biographie von Hayns und der genannten Bildbeispiele kann man von einem Reisenden ausgehen, der ein Interesse an Kulturdenkmälern, an berühmten Sehenswürdigkeiten und wegen ihrer malerischen Schönheit bekannten Aussichtspunkten auf die Reise mitnahm. Von Hayn ist jedoch auch ein Künstler, bei dem sich die Wahl eines bisher nicht in der Bildtradition etablierten Motivs

Europäische Kulturstraße Heinrich Schickhardt Itinéraire Culturel Européen Heinrich Schickhardt

Montbéliard, Riquewähr, Horbourg-Wihr, Oppenau, Freudenstadt, Schiltach, Sulz a.N., Herrenberg, Tübingen, Metzingen, Nürtingen, Esslingen, Stuttgart, Köngen, Göppingen, Leonberg, Backnang, Bad Boll, Vaihingen/Enz.

**Heinrich Schickhardt
1558 - 1635**

Besuchen Sie den Mittelpunkt der Europäischen Kulturstraße Heinrich Schickhardt: Freudenstadts Marktplatz mit seinen 50 tanzenden Fontänen

Dreidimensional

Plastik und Skulptur aus den Landkreisen in Baden-Württemberg 1960–2004

Ausstellung auf Schloss Achberg 3.9.–17.10.2004

Freitag 14–18 Uhr, Samstag/Sonntag/Feiertage 10–18 Uhr
Schloss Achberg liegt zwischen Mengen im Allgäu und Lindau
Veranstalter: Kultur im Landkreis Ravensburg, 0751/859520
kult@landkreis-ravensburg.de – www.landkreis-ravensburg.de

Landratsamt Ravensburg

Landkreisstag BADEN-WÜRTTEMBERG

BGV Badische Versicherungen, Sparkasse, LBB, WVV Versicherungen



Diese spanische Landschaft bei Malaga hat Freiherr Ernst von Hayn am 7. Dezember 1850 gemalt. Das Aquarell ist heute ein Teil der Sammlung Schloss Fachsenfeld in der Stuttgarter Staatsgalerie.

für seine Veduten als bewusste Entscheidung deuten lässt. Von Hayns Motive mochten ihn gleichermaßen ästhetisch angesprochen haben wie dem Dokumentationsbedürfnis des Reisenden geschuldet sein, der zu verstehen versucht, was er in der Fremde vorfindet. Schon John Locke hatte übrigens darauf hingewiesen, wie viel nützlicher dabei das Zeichnen sein könne als die literarische Beschreibung des Gesehenen. Darüber hinaus lässt sich sein Zeichenstil mit den künstlerischen Entwicklungen seiner Zeit in Beziehung setzen.

Sorgfältig komponierte Reisebilder in Aquarellfarben im romantischen Geist mit biedermeierlichem Realismus

Die Zeichnungen und Aquarelle Ernst von Hayns zeigen, in welcher vielfältigen Weise sich sein Werk in die Kunstgeschichte um und nach 1850 einordnen lässt. Von Hayn rezipierte einerseits die Naturdar-

stellung der Romantik, doch gibt es in seinen Stadt- und Landschaftsveduten auch stilistische Bezüge zum Realismus des Biedermeiers. Während er beispielsweise in seiner Ansicht der im Dunst auftauchenden Maisenburg aus dem Lautertal, entstanden 1850, noch eine träumerisch-entrückte Atmosphäre erzeugte, stellte Hayn rund zehn Jahre später das Kloster Bebenhausen in jener minutiösen Detailgenauigkeit dar, die künstlerisches Zeichnen einer sentimental-Heimatverbundenheit ist. Seine Arbeitsweise blieb in den Grundzügen jedoch stets die gleiche. Er ging von der vor der Natur entstandenen Bleistiftskizze aus, die mit wenigen klaren Linien das Gerüst der Komposition festlegte. Von dort aus arbeitete von Hayn weiter, indem er entweder die feinteilige Ausgestaltung einer Bleistiftzeichnung vornahm oder großflächig Farbfelder mit Aquarellfarbe auftrug. Die Farbigekeit der Aquarelle ist dabei überwiegend frisch und leuchtend. Sicherlich waren es überdies das Erlebnis des südlichen Sonnenlichts und ein Bemühen um Unmittelbarkeit der Darstellung, die von Hayn davon abhielten, seine Palette in zu subtile Abstufungen zu differenzieren. In den Reisezeichnungen mögen diese ersten Schritte einer Aquarellierung ebenfalls vor Ort vorgenommen worden sein, denn Wasserfarben eigneten sich von jeher ganz besonders als Medium zur Arbeit im Freien.

Offensichtlich suchte sich von Hayn bei der Ankunft an einem neuen Ort den motivisch und kompositorisch geeignetsten Standort und begann zu arbeiten. Die weitere Ausgestaltung erfolgte sicherlich erst später, bei den Reisezeichnungen vermutlich in der Ruhe der Unterkunft oder durchaus auch nach der Heimkehr. Solche Skizzen waren für Reisende des 19. Jahrhunderts das künstlerische Rohmaterial, ein visueller Vorrat für die spätere Verfertigung von so genannten Ausstellungsaquarellen oder von Publikationen mit Lithographien, die sich



Bevor Ihnen das Auf und Ab an der Börse auf den Magen schlägt

Schwäbische Bank – Vermögensverwaltung

Interessieren Sie sich für eine professionelle Betreuung durch unsere Wertpapier-Spezialisten?

Dann rufen Sie uns bitte an:

Nikolai Schwinghammer 07 11/2 29 22-56

SCHWÄBISCHE BANK AG
Stuttgart, Im Königsbau

gerade um die Jahrhundertmitte als Zeugnisse «topographischer und pittoresker Reisen» besonderer Beliebtheit erfreuten. In solchen Publikationen wurden Städteansichten, berühmte Monumente wie etwa die Alhambra, malerische Landschaften und gelegentlich «landestypische» Genreszenen zusammengestellt, die der Phantasie des Betrachters vom Lehnstuhl aus zumindest eine geistige Reise ermöglichen sollten. Gerade von Hayns späte, großformatige Blätter erheben einen solchen Anspruch auf öffentliche Zurkenntnisnahme, und hier merkt man auch deutlich, dass er zu diesem Zweck idyllische Stimmungseindrücke durch die nachträgliche Forcierung des Lichteinfalls im Bild zu erzeugen versuchte.

An von Hayns Reiseansichten lassen sich kulturhistorische Wandlungsprozesse nachvollziehen. Konkret erlauben die Zeichnungen und Aquarelle die Rekonstruktion seiner Route und der Geschwindigkeit, mit der man sich in der damaligen Zeit in West- und Südeuropa fortbewegte. Um die Jahrhundertmitte waren die ersten Eisenbahnlinien noch dünn gesät und viele Strecken bewältigte von Hayn sicher in einem gemieteten Wagen, – öffentliche Postlinien wären für einen Mann seiner Herkunft vermutlich nicht standesgemäß gewesen.

Im Mietwagen durch Rhonetal bis nach Gibraltar – Signale des Industriezeitalters werden auch dokumentiert

Eine erste Reise führte Ernst von Hayn 1850–51 bis Südspanien. Während sich von Hayn im August 1850 noch im Lautertal aufhielt, traf er spätestens am 13. September in Avignon ein, denn zwei Aquarelle

mit diesem Datum haben sich erhalten. Ein weiteres Blatt verrät seinen Aufenthalt in Lyon für den 26. September 1850, im September besucht er Marseille, am 30. September zeichnet er die Rhonebrücke bei Tournon. Um den 15. Oktober herum scheint er sein Lager in Hyères aufgeschlagen und von dort am 19. Oktober Toulon besucht zu haben. Bis zum 4. November blieb von Hayn in Hyères und datierte daraufhin ein Blatt mit der Darstellung eines Einwohners von Cartagena auf den 2. Dezember. Schon am 3. Dezember zeichnete er in Alicante und traf spätestens am 6. Dezember in Malaga ein. Noch im Dezember besuchte von Hayn Granada und fertigte eine größere Zahl von Studien der Alhambra an. Ebenfalls im Dezember gelangte er nach Sevilla. Am 10. Januar 1851 entstand ein Aquarell des Felsens von Gibraltar, am 15. Januar eines in Cadix.

Hier endet die nachvollziehbare Reiseroute, möglicherweise hat von Hayn von Südspanien aus direkt die Heimreise angetreten. Spanien war erst im frühen 19. Jahrhundert als Reiseland «wiederentdeckt» worden und nun für Fremde ein interessantes und zugleich sicheres Terrain. Von Hayns Ansichten bezeugen insofern das Entstehen eines touristischen Kanons von Sehenswürdigkeiten, die Reisende in den kommenden Jahrzehnten zu besuchen hatten.

1853 unternahm von Hayn eine Reise nach Meran. 1855 war er wiederum unterwegs, dieses Mal fuhr er in die Normandie. 1867 machte er offensichtlich eine kürzere Tour ins Elsass, 1873 eine in die Schweiz.

Die Reisezeichnungen sind auch Zeugnis der sich verändernden Umwelt von Hayns. Die Darstellung von Häusern in der provenzalischen Stadt Hyères,

Auf diesem Aquarell des Freiherrn Ernst von Hayn ist die Kirche in Alfdorf bei Welzheim zu sehen, so wie sie sich vom Oberen Schloss aus darbietet. Es gab freundschaftliche Verbindungen zu den Freiherren vom Holtz, die dort ihren Sitz haben.



auf dem Blatt von eigener Hand auf den 4. November 1850 datiert, spiegelt die Faszination des Reisenden angesichts des mediterranen Lebens. Von Hayn zeigt den Ort in gleißendem Sonnenlicht, seine typische Architektur und die südländische Vegetation, die das scheinbar noch idyllisch geruhende Leben der Staffagefiguren hinterfangen. Mit der Auswahl eines solchen Motivs steht von Hayn in der Tradition des Reisebildes, wie es sich seit dem 18. Jahrhundert etabliert hatte. Es ergänzte die Begeisterung für historische Architektur und verlebendigte dem gebildeten Reisenden gewissermaßen die Vergangenheit. In einer Ansicht des Felsens von Gibraltar, entstanden am 10. Januar 1851, entdeckt der Betrachter jedoch eine moderne Flotte, die vor diesem zeitlos unverrückbaren Naturdenkmal vor Anker liegt. Auf einer kurz zuvor entstandenen Küstenlandschaft ist sogar ein früher Raddampfer festgehalten. Von Hayns Interesse an diesen «modernen» Motiven zeigt, dass sich sein Begriff von Sehenswürdigkeit gegenüber demjenigen der Bildungsreisenden des vorangegangenen Jahrhunderts erweitert hatte.

Insgesamt überwiegen unter den Reiseblättern die Natur- und Landschaftsdarstellungen. Auch die Landschaft wurde nun häufiger in ihrer Schlichtheit und Alltäglichkeit wiedergegeben, selbst wenn sie, wie etwa in der Normandie, von der vereinheitlichenden Weite des Ackerbaus geprägt war. Hierin spiegeln sich das Einfühlungsvermögen und der dokumentarische Anspruch des Beobachters von Hayn.

Gegen Ende seines Lebens blieb von Hayns Blick auch in der Darstellung des Vertrauten auf das Alltägliche gerichtet. Er fand hier zu seiner bereits erwähnten stilistischen Ausrichtung auf das Biedermeier. In einem Aquarell aus dem Jahr 1891 meint der Betrachter auf einem von Hecken und Bäumen umgebenen Weg unmittelbar vor Alfdorf zu stehen. Im Hintergrund erscheinen Dächer und Kirchturm und geben ein Gefühl der Heimkehr. Hier gehen von Hayns malerische Ausführung, Motiv und Sentiment im Bild zusammen – vielleicht angesichts einer nunmehr als übermächtig empfundenen Industrialisierung der mitteleuropäischen Landschaft. Die erste Zeile des von Felix Mendelssohn Bartholdy vertonten Liedes *Abschied* von Joseph von Eichendorff scheint in von Hayns Blatt mitzuklingen, das mit den Worten *Oh Täler weit, oh Höhen* noch hoffnungsvoll beginnt und doch vom Verlust des intimen Zwiegesprächs zwischen Individuum und Natur handelt – zu einem Zeitpunkt, als das Reisen in Europa endgültig die Form des modernen Tourismus annahm und die Reisezeichnung endgültig von der Fotografie abgelöst wurde.

Die Kunst des Unterscheidens



Mit sortentypischen Weiß- und Rotweinen, harmonisch abgestimmten Cuvées oder Raritäten aus dem Barrique gehört die WZG zu den Spitzenerzeugern der württembergischen Weingärtner-Kultur. Individuell ausgebaute Lagenweine aus ganz Württemberg vermitteln einen repräsentativen Querschnitt der württembergischen Wein-Kultur. Und fördern so die Kunst des Unterscheidens.

Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft e.G.
 Raiffeisenstraße 2 · 71696 Möglingen
 Telefon 07141/48 66-0 · Telefax 07141/48 66 43
 info@wzg-weine.de · www.wzg-weine.de